



Kälberaufzucht im Biomilchviehbetrieb – kuhgebunden oder per Eimertränke

Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden bei Jungtieren und Milchkühen durch
natürliche Fütterungssysteme



Abb.1 Kuhgebundene Kälberaufzucht nimmt auf Biobetrieben zu

Steckbrief

Ein internationales Forscherteam aus acht europäischen Ländern untersuchte im Rahmen des CORE Organic Projektes „ProYoungStock“ Strategien zur Verbesserung der Aufzucht von Tränkekälbern auf Bio-Milchviehbetrieben. Dabei identifizierten die Fachleute verschiedene kuhgebundene Kälberaufzuchtssysteme in den beteiligten Ländern und befragten die Betriebsleitung nach ihren Erfahrungen. Zudem untersuchten sie, ob Aufzuchtälber hinsichtlich Tierwohl und Leistung von erhöhten Milchmengen bei Eimertränke profitieren.

Projektlaufzeit: 04/2018 - 09/2021

Empfehlungen für die Praxis

Haltungssysteme in der kuhgebundenen Kälberaufzucht

- Sollen Kuh und Kalb zwei Mal täglich Kontakt haben (restriktives System) wird ein Begegnungsbereich benötigt, etwa im Laufhof der Kühe, im Laufbereich zwischen Kuh- und Kälberstall (Abb. 2) oder im benachbarten Kälberstall.
- Permanenter Kontakt von Müttern und Kälbern lässt sich entweder in der Herde der laktierenden Kühe umsetzen (Achtung Kälbersicherheit!) oder in einem abgetrennten Stallbereich mit Melkstandzugang für die Kühe.
- Eine ammengebundene Kälberaufzucht ist räumlich flexibel in einem separaten Stall oder Stallbereich ohne Melkstandzugang möglich.

Trennen und Absetzen in der kuhgebundenen Aufzucht

Um den Trennungsschmerz von Kühen und Kälbern gering zu halten und Gewichtsverluste bei Kälbern zu vermeiden, sollte das Trennen und Absetzen nicht abrupt erfolgen. Die Milchmenge und/oder die Kontaktzeit zwischen Kuh und Kalb können graduell verringert und zeitlich versetzt kann getrennt und von Milch abgesetzt werden. Die graduelle Kontaktzeitverringerung kann dabei in vielen Fällen kombiniert werden mit der Strategie „erst Trennen, dann Absetzen“ (Weitertränken an Eimer, Automat oder Amme) oder „erst Absetzen, dann Trennen“ (mit Noseflaps).

„Beim Stallbau für die kuhgebundene Kälberaufzucht ist es vorteilhaft, eine möglichst flexible Buchtenunterteilung und einen Kälberschlupf einzuplanen.“

Interviewte Landwirtin in Praxisumfrage

Tränkemengen bei Eimertränke

Lange Zeit wurde empfohlen, Aufzuchtälber restriktiv mit circa 6-7 Liter Milch pro Tag zu tränken. Das entspricht etwa 10 % des Körpergewichts. Kälber nehmen bei freier Verfügbarkeit aber bis zu 20 % ihres Körpergewichts an Milch auf. Eine Erhöhung auf 10 Liter/Tag per Eimertränke, also etwa 15 % des Körpergewichts, führt zu höheren täglichen Zunahmen während der Tränkeperiode und höheren Kälbergewichten kurz vor und nach dem Absetzen. Es führte aber nicht unbedingt zu einer besseren Gesundheit und einer Verringerung des gegenseitigen Besaugens. Wahrscheinlich hängt das mit der Begrenzung auf die zweimal tägliche Tränkung am Eimer zusammen, die überdacht werden sollte.

Hintergrund

Eine gute Tiergesundheit und hohes Wohlbefinden sind zentrale Ziele in der ökologischen Tierhaltung. Auf Bio-Milchkuhbetrieben werden Kälber herkömmlich am Eimer oder Tränkeautomat aufgezogen oder in zunehmendem Maße auch kuhgebunden. Beide Systeme haben besondere Vorteile, Herausforderungen und Lösungsansätze: Eine kuhgebundene Kälberaufzucht ermöglicht das Ausleben des natürlichen Verhaltens, während die Trennung von Kuh und Kalb nach aufgebauter Bindung und eine weniger gute Steuerung der Tränkemilchmenge ein gutes Management erfordern. Bei der Eimertränke können zum Beispiel Probleme wie das gegenseitige Besaugen der Kälber durch ein ungenügend befriedigtes Saugbedürfnis auftreten. In beiden Systemen spielt die Tränkemilchmenge eine Rolle für die Kälberentwicklung.



Abb. 2: Abtrennbarer Kuh-Kalb-Kontaktbereich zwischen Kuh- und Kälberstall

Ergebnisse

Systeme kuhgebundener Kälberaufzucht

- In sechs Ländern (AT, CH; DE, FR, IT und SE) wurde die Betriebsleitung von 104 Milchkuhbetrieben mit kuhgebundener Kälberaufzucht interviewt (davon 21 in DE).
- Die Mehrheit der interviewten Betriebe zieht die Kälber entweder an der Mutter (57%, aufgeteilt in 34% mit Mutter über die ganze Tränkeperiode und 23% mit Wechsel an Eimer oder Automat während der Tränkeperiode) oder gemischt an Müttern und Ammen auf (34%). 10% der Betriebe betreiben eine ammengebundene Kälberaufzucht.
- Die am häufigsten genannten Motivationen der Tierhalter*innen für kuhgebundene Kälberaufzucht waren die Möglichkeit zum Ausleben des natürlichen Verhaltens und eine bessere Kälbergesundheit.
- Als wichtigste Herausforderungen wurden ein schonendes Trennen und Absetzen, passende Stallbaulösungen und Milchabgabeprobleme der Kühe beim Melken gesehen.
- Gute Beobachtung, aktiver Kontakt des Menschen zu den Kälbern, eine gute Kolostrumversorgung und Hygiene im Kälberstall wurden als wichtige Managementfaktoren genannt.

Milchtränkemengen

Auf zehn Betrieben in DE und AT erhielten insgesamt 52 Fleckvieh- und 59 Holsteinkälbern restriktive Tränkemengen von zweimal täglich 3-4 l (je nach Rasse; 10-12% des Körpergewichts) oder erhöhte Tränkemengen von zweimal täglich 5-6 l (14-16% des Gewichts) über eine Periode von 13 Wochen. Gewichtsentwicklung, klinische Gesundheit sowie das Verhalten der Kälber wurden in den Lebenswochen (LW) 3/4, 7/8, 11/12 und 14/15 (nach dem Absetzen) ausgewertet. Kälber, die höhere Tränkemengen erhielten, hatten höhere Körpergewichte in LW11/12: (111,0 vs. 104,4kg) und nach dem Absetzen (138,7 vs. 131,1kg) und höhere tägliche Gewichtszunahmen während der Tränkeperiode (LW 7/8: 939 vs. 818 g/d; LW 11/12: 1082 vs. 956 g/d). Die restriktiv gefütterten Kälber besaugten und beleckten andere Kälber nur in LW 3/4 häufiger. Später gab es keine Unterschiede mehr. Bezüglich Kälbergesundheit und Belecken/Besaugen von Gegenständen gab es keine Unterschiede. Die restriktiv gefütterten Kälber verbrachten während der Tränkeperiode (LW 7-12) mehr Zeit mit der Festfutteraufnahme, nach dem Absetzen aber nicht mehr.



Abb. 3: Vergleich von restriktiven und erhöhten Tränkemengen aus dem Eimer

Projektbeteiligte:

Silvia Ivemeyer, Christel Simantke und Ute Knierim, Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung, Witzenhausen;
Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL), CH (Projektkoordination), Universität für Agrarwissenschaften Uppsala (SLU), SE; Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), AT; INRAE, FR, Universität Catania und CoFiLaC, IT; Institut für Genetik und Tierbiotechnologie der Polnischen Wissenschaftsakademie, PL; Slowenischer Holsteinzuchtverband, SI.

Kontakt:

Universität Kassel
Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen
Silvia Ivemeyer
ivemeyer@uni-kassel.de / Tel. +49 (0)171 8167462

Abb. 1, 2 und 3 © Silvia Ivemeyer



Die ausführlichen Ergebnisse des Projekts
28170EO10 finden Sie unter:
<https://orgprints.org/id/eprint/42718/>